Alter von etwa 18 Jahren, einer hatte schwarzes Haar, dunkle Augen und auf einem Unterarm eine Palme tätowiert, der andere hatte langes blondes Haar, rundes Gesicht und auf einem Arm eine Palme und Abzeichen des Dachdeckerhandwerkes tätowiert.

* **Wertvolle Münzensammlung gestohlen.** Während der Abwesenheit der Bewohner einer herrschaftlichen Wohnung in der Leibnizstraße vom April bis 30. Juli waren Nachschlüsseldiebe eingedrungen und hatten u. a. auch eine wertvolle Münzensammlung mit gestohlen. Darunter befanden sich, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, eine Kollektion alter römisch-griechischer Münzen, von denen die meisten Götterbildnisse oder Symbole tragen, je eine Münze von Gordianus, Hadrian und Antonius Pius, eine von Kaiser Friedrich Barbarossa, eine von König Ottokar von Böhmen, zwei mit dem Bildnis des Kaisers Augustus, alte Lübecker Silbermünzen, ältere und neue deutsche Münzen, zusammen 180 Stück.

* **Gestohlenes Sparbuch.** Bei einem kürzlich in einer Wohnung in der Aeußeren Hallischen Straße ausgeführten Nachschlüsseldiebstahle wurde mit gestohlen ein Sparbuch der hiesigen Sparkasse Lit. I Nr. 3325 mit einer Einlage von 400 ℳ, von dem der Dieb sofort 100 ℳ abhob.

* **Diebstähle.** Von Nachschlüsseldieben sind aus Wohnungen in der Unteren Münsterstraße und Dessauer Straße gestohlen worden eine goldene Herren-Ankeruhr mit Sprungdeckel, ein goldener Siegelring mit rotem durchsichtigen Stein und Verzierungen, eine goldene Damen-Remontoiruhr, Nr. 136076, ein goldener Trauring, graviert M. S. 13. 10. 1901, eine Damen- und eine Herrenuhrkette und ein Geldbetrag. — Ein Geldbetrag von 40 ℳ wurde in einem Lokal in der Kohlgartenstraße einem Gaste gestohlen, der dort eingeschlafen war. — Aus der Mädchenkammer eines Hotels in der inneren Stadt wurden 35 ℳ entwendet. — In das Bureau des Handelshof-Neubaues wurde eingebrochen und eine Anzahl neue Handtücher, ein Drillichmantel und andere Sachen gestohlen.

* **Beim Abspringen von der Straßenbahn** kam in der Dresdner Straße ein 47 Jahre alter Steindrucker zu Falle und trug außer Verletzungen am Kopfe eine leichte Gehirnerschütterung davon. Er wurde nach der Sanitätswache gebracht.

(*) **Wurzen**, 15. August. (VIII. Wettin-Bundesschießen.) Mit einem in der Festhalle abgehaltenen Abschieds-Kommers für die unsere Muldenstadt wieder verlassenden Gäste fand gestern abend das in allen Teilen glänzend verlaufene VIII. Wettin-Bundesschießen einen würdigen Abschluß. Im Auftrage des Bundespräsidiums dankte Herr Augustin-Döbeln in warmempfundenen Worten der Festleitung, den einzelnen Ausschüssen und besonders der Feststadt für die geleistete Arbeit und die so freudig bewiesene Gastfreundschaft. Herr Bürgermeister Dr. Seetzen-Wurzen gab seiner Befriedigung über den glücklichen Verlauf der festlichen Tage Ausdruck und richtete an die noch zahlreich anwesenden fremden Schützen herzliche Abschiedsworte. Der Vorsteher der Wurzener Bürgerschützengilde, Herr Th. Heum, vollzog nach längerer einleitenden Rede die Verkündung der besten Schützen (wir haben ihre Namen schon in heutiger Morgennummer mitgeteilt) und händigte den anwesenden Preisträgern die Schießprämien und Ehrengaben ein. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Protektor des Festes, König Friedrich August, überreichte er sodann dem besten Schützen auf die Feldscheibe „Sachsen" den ersten Preis, eine von dem König gestiftete in Silber getriebene und innen vergoldete, mit entsprechender Widmung versehene prächtige Schale. Die vorläufig festgestellten je 10 ersten Preisträger auf die einzelnen Scheibengattungen sind folgende: I. Feldfestscheibe Sachsen (Ringzahl): 1. Eduard Merzdorf-Mügeln mit 40 (Königspreis), 2. Edmund Löbel-Lommatzsch mit 38 (250 ℳ in bar), 3. Max Rößig-Chemnitz mit 37 (Bestecktasten), 4. Oskar Hermann-Leipzig mit 33 (Bowle), 5. Emil Münzner-Oberplanitz mit 33 (120 ℳ in bar), 6. Eduard Meyer-Dresden-Löbtau mit 32 (100 ℳ in bar), 7. Theodor Wolfram-Amerika b. Penig mit 31 (Pokal und 25 ℳ), 8. Richard Lorenz-Plauen mit 31 (60 ℳ in bar), 9. Richard Müller-Plauen mit 31 (60 ℳ in bar), 10. Arno Schöniger-Zwickau mit 31 (½ Dutzend silberne Löffel). — II. Standfestscheibe Heimat, freihändig (Teller): 1. Gotth. Erler-Zwickau 576 (250 ℳ in bar), 2. Ad. Blaschka-Löbau 1274 (Pokal vom Ehrenausschuß), 3. Fritz Bahr-Zwenkau 1407 (Vase von den v. Arnimschen Werken-Zeitz), 4. Herm. Berger-Fuchshain 1480 (100 ℳ in bar), 5. Schumann-Dresden 1601 (100 ℳ in bar), 6. Martschink-Dresden-Plauen 1800, 7. Rich. Kretzschmar-Kirchberg 1925, 8. Otto Heinze-Leipzig 2043, 9. Christ. Petzsch-Dresden 2173, 10. Friedrich Schlieder-Leipzig 2200 (sämtlich Ehrengaben). — III. Standfestscheibe „Wettin", aufgelegt (Teller): 1. Karl Graf-Pirna 826 (250 ℳ in bar), 2. Albert Richter-Oederan 830 (Gaskrone), 3. Otto Albrecht-Brandis 973 (Geldschrank), 4. Gust. Kühn-Oschatz 1035 (100 ℳ in bar), 5. Armin Schade-Leubnitz 1062 (Meißner Porzellan-Service), 6. Ernst Meinel-Siegmar 1164 (Teppich, 2 Vorlagen und 25 ℳ), 7. Kannegießer-Weinböhla 1170 (80 ℳ in bar), 8. Karl Barth-Neukirch 1187 (70 ℳ in bar), 9. Paul Drechsler-Zittau 1209 (Weinservice), 10. Eduard Speck-Rötha 1335 (2 Bilder). IV. Pistolen-Festscheibe (Teller): 1. Richard Müller-Chemnitz 357 (1 Dutzend silb. Löffel), 2. Karl Schulze-Löbau 451 (90 ℳ in bar), 3. Kurt Heinze-Löbau 708 (80 ℳ in bar), 4. Wilh. Schmerwitz-Leipzig 1097 (Bowle), 5. Alfr. Bauer-Plauen 1122 (1 Besteck), 6. Otto Liebing-Leipzig 1364 (1 Uhr), 7. Herm. Richter-Löbau 1395, 8. Oskar Fiedler-Löbau 1417, 9. Emil Thörner-Chemnitz 1467, 10. Oskar Hermann-Leipzig 1477 (sämtlich Ehrengaben). V. Gruppenschießen, a. freihändig (von 7 beteiligten Gilden wurden 3 prämiiert): 1. Schützengesellschaft Dresden 574 Punkte (Fahnenschleife), 2. Schützengesellschaft Chemnitz 570 Punkte (Fahnenschleife), 3. Schützengesellschaft Leipzig 553 Punkte (Pokal); b. aufgelegt (von 26 beteiligten Gilden wurden 9 prämiiert): 1) Schützengesellschaft Zittau 719 Punkte (Fahnenschleife), 2) Crossen 690 (do.), 3) Chemnitz 690, 4) Naunhof 684, 5) Döbeln 681, 6) Waldorf 681, 7) Hartha 671, 8) Marienberg 662, 9) „Stern"-Leipzig 659 (sämtlich Pokale). (Die übrigen Gruppenergebnisse gaben wir bereits bekannt.) Einen von einem ungenannt sein wollenden Geber gestifteten Ehrenpreis für einen jungen erfolgreichen Schützen erhielt Herr Hörig-Naunhof. Mehrere der glücklichen Preisträger ergriffen das Wort und gaben erneut ihrer Befriedigung über das so erfolgreich durchgeführte Fest und ihren Dankesgefühlen Ausdruck. Ein auf den Bürgermeister der Stadt Wurzen als eifrigsten Förderer des Festes ausgebrachtes Hoch fand begeisterte Aufnahme. Gesänge des vereinigten Schützen- und Turnergesangvereins und Konzert der Stadtkapelle füllten den Abend aus. — Das VIII. Wettin-Bundesschießen ist zu Ende. Alle Besucher desselben sowohl wie die Bewohnerschaft der Feststadt werden sich noch lange an die frohen Festtage mit Freuden erinnern.

+ **Waldheim**, 14. August. (Eisenbahnwesen.) Der hiesige Bahnhofsinspektor Schumann wird zum 1. Oktober nach Altenburg als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Bahnhofsinspektors Albrecht versetzt.

* **Gröba**, 15. August. (Bewerbungen um die Gemeindevorstandsstelle.) Für die mit 3000 ℳ Gehalt ausgeschriebene hiesige Gemeindevorstandsstelle haben sich 115 Bewerber gemeldet.

* **Plauen**, 15. August. (An einer Gasvergiftung gestorben) ist der hier wohnhafte ledige Stickereifabrikant Karl Osterwald. Als gestern früh die Wirtschafterin die Wohnung betrat, nahm sie schon einen starken Gasgeruch wahr und fand beim Oeffnen der Küchentür zu ihrem Entsetzen Herrn Osterwald tot am Boden liegend vor. Vom Gaskocher war der Schlauch losgelöst und der Gashahn stand offen. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

i. **Wüstenbrand**, 14. August. (Vom Wirkerstreik.) In der Wirkfabrik von Höfelbarth & Döhler, hier, ist die Aussperrung noch nicht beendet, da die Wirker die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben. Der Grund liegt darin, daß die Firma vorläufig bloß vier Mann einstellen wollte, auch legte sie den Arbeitern einen Lohntarif vor, der Lohnreduktionen enthielt. Aus diesem Grunde verließen die seit vielen Wochen ausgesperrten Arbeiter die Fabrik wieder.

* **Hirschfelde**, 15. August. (Der frühere Gemeindevorstand Bolke) ist nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, in vollem Umfange begnadigt worden, vielmehr ist, einer Mitteilung der Bautzner Staatsanwaltschaft zufolge, nur eine Umwandlung der gegen Herrn Bolke seinerzeit erkannten dreimonatigen Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 300 ℳ erfolgt.

Gerichtssaal.

Ein Geistlicher auf der Anklagebank.

(Fortsetzung.)

Hg. **Braunschweig**, 14. August.

Nach der Pause verteidigt sich der Angeklagte noch einmal eingehend gegen die einzelnen Anklagepunkte. Die anonymen Briefe, die die Zeugen zu falschen Aussagen hätten verleiten sollen, hätte er nur schreiben können, wenn er verrückt gewesen wäre. Das sei er aber nicht. Er habe überhaupt nicht nötig gehabt, wegen Beleidigungen zu klagen, das Konsistorium habe ihn nicht dazu gedrängt. Weil aber Wunstorf ihm unsittlichen Verkehr und Verbrechen gegen das keimende Leben vorwarf, hielt er es für seine Pflicht, ihn zur Verantwortung zu ziehen. So unflätige Ausdrücke, wie in den Briefen vorkämen, habe er gar nicht einmal gekannt, geschweige denn gebraucht. Ich kann die Briefe ja gar nicht geschrieben haben, oder soll ich wirklich in

einem Dämmerzustand

gehandelt haben? Ich weiß ja gar nicht, was Dämmerzustände sind! — Vors.: Sie selbst sind also an den anonymen Briefen ganz unschuldig? — Angekl.: Vollständig. Ich habe mich aufs genaueste vor Gott geprüft. Ich war oft sehr deprimiert, besonders in der Heilanstalt Königslutter. Da fiel mir in dem Wartezimmer des Sanitätsrates plötzlich der Spruch in die Augen: „Nach oben schau, auf Gott vertrau, nach Wolken wird der Himmel blau!" So hoffe ich, daß wenn diese Verhandlung zu Ende ist, auch mein Himmel wieder blau und ich meinen Seelenfrieden wieder finden werde. — Vors.: Sie haben manche belastende Spuren, die die Voruntersuchung ergab, dadurch zu erklären versucht, daß Sie sagten, Ihr Studierzimmer sei vom Garten aus leicht zugänglich und Sie hätten gewöhnlich am offenen Fenster geschrieben. Da hätte man Ihnen vielleicht etwas untergeschoben, Schriftstücke weggenommen oder hingelegt. — Angekl.: Ja, so muß es gewesen sein. — Es werden zunächst die Protokolle der Augenscheinnahme verlesen. Danach hat der Untersuchungsrichter es für möglich gehalten, daß man im Sommer, wenn der Pfarrhofgarten dicht belaubt sei, sich unbemerkt dem Studierzimmer des Pfarrers nähern könne. — Der erste Zeuge ist der Kossät Jörn. Verteidiger Peters beantragt, ihn unter Aussetzung der Vereidigung zu vernehmen. In einem der anonymen Briefe käme ein merkwürdiger Zirkel vor, den er als „Jörn" entziffert habe. Die Schriftsachverständigen, denen der Zirkel vorgelegt wird, sind sich über seine Bedeutung nicht einig. — Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen vorläufig unter Aussetzung der Vereidigung zu vernehmen. — Jörn bekundet mit Bestimmtheit, daß er noch nie in seinem Leben einen anonymen Brief geschrieben und auch keine Ahnung habe, wer der Verfasser der Briefe sei. Er selbst habe zwei anonyme Briefe und einen Brief mit der Unterschrift des Pastors Lang bekommen. Alle drei Briefe drohten mit

Enthüllungen aus seiner Militärzeit,

die jetzt 37 Jahre zurückliege. Es heiße mit Bezug darauf in dem Briefe: Wenn sein Vorleben einmal veröffentlicht würde, dann seien alle seine Ehrenstellen hin. Er habe angenommen, daß alle drei Briefe von Pastor Lang ausgingen, und ihm grob geantwortet, er möchte ihn mit solchen Schreibereien verschonen. Wessen Ehre fester stehe, das wisse er noch nicht. Pastor Lang habe ihm auch sonst viel Kummer bereitet. Im September 1905 habe er seine Tochter getraut. Am nächsten Neujahrstage habe der Pastor den Segen Gottes herabgefleht auf die Paare, die im Laufe des letzten Jahres den Bund für das Leben geschlossen hätten, besonders auf das eine Paar, das in Unehren an den Altar getreten sei. Im ganzen Dorfe wurde das als Anspielung auf seine Tochter aufgefaßt, weil der Pastor verbreitet hatte, sie habe sich einen Tag vor der kirchlichen Einsegnung standesamtlich trauen lassen. Das sei völlig unwahr, der Pastor habe es später von der Kanzel aus berichtigen müssen. — Ueber die Aussagen des Zeugen Jörn entsteht zwischen Verteidigern und Staatsanwalt eine längere Diskussion. Der Zeuge bleibt bei seiner Bekundung, gibt aber zu, daß er von jeher ein guter Freund des Kantors Wunstorf gewesen und zu seiner Partei gehalten habe. — Der Gerichtshof beschließt nach längerer Beratung, den Zeugen zu vereidigen. — Es wird sodann der Professor der Astronomie Knopf (Jena) als Zeuge vernommen. Knopf hat im Laufe der Voruntersuchung an die Staatsanwaltschaft einen Brief gerichtet, in dem er

Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit Langs

ausdrückt. Er bekundet heute, er kenne Lang seit vierzig Jahren vom Gymnasium her, habe ihn auch wiederholt während der Studienzeit gesprochen und nach dem Feldzug 1870/71, den Lang mitgemacht habe. Die ihm vorgeworfene That habe er ihm niemals zugetraut. Sollte er sie begangen haben, dann könne er unmöglich normal gewesen sein. — Vors.: Worauf stützen Sie Ihre Meinung? — Zeuge: Der Angeklagte war stets sehr phantastisch und sah sich als Objekt von Intrigen an, die er durch noch klügere Intrigen durchkreuzen müsse. — Sachverst. Med.-Rat Gerlach: Sie haben in schriftlichen Eingaben an die Staatsanwaltschaft von dem Unvermögen des Angeklagten gesprochen, irgendwelche objektive Kritik an seinen und fremden Leistungen zu üben. — Zeuge: Ja, dabei hatte er aber nie die Absicht, jemanden zu schädigen. Schon sein Vater äußerte sich sehr besorgt über ihn. — Staatsanwalt: Ich weiß vom Geisteszustand des Angeklagten nur, daß es ihm zeitlebens sehr schwer wurde, bei der Wahrheit zu bleiben. — Zeuge: Den Eindruck hatte ich auch, ich glaube aber, daß Lang immer das geglaubt hat, was er sagte. — Es werden dann eine Reihe Eingaben und Beschwerden verlesen, die Pastor Lang während seiner 25jährigen Amtszeit in Dankelsheim an das Konsistorium gerichtet hat. In einer solchen Eingabe schildert Lang u. a. eine Episode, wie er bei einer Trauung in die Braut gedrungen sei, den Kranz abzulegen, weil sie keinen Anspruch mehr auf die kirchlichen Ehren hätte. Er habe dann, weil er einen bösen Auftritt und

die Entweihung der Kirche

befürchtete, die Kirche verlassen, ohne die Trauung vorzunehmen. Er wurde zurückgerufen, doch sei die Trauung durch eine Ohnmacht des Bräutigams gestört worden. Lang bittet um Bescheid des Konsistoriums, wie er in ähnlichen Fällen zu verfahren habe. In der gleichen Sache war eine Beschwerde von Einwohnern Dankelsheims eingelaufen, in der behauptet wird, der Pastor sei, statt das Brautpaar zu trauen, in die Kneipe gelaufen. — Als nächster Zeuge wird Oberamtsrichter Ribbentrupp vernommen, vor dem die Beleidigungsklagen zwischen Lang, Wunstorf und Jörn verhandelt wurden. Wunstorf machte auf den Zeugen einen etwas geistesschwachen Eindruck, auf einfache Fragen konnte er keine Antwort geben. Er hält ihn aber für ganz unfähig, so verschiedene Handschriften, wie in den anonymen Briefen vorkommen, nachzuahmen. Dazu gehöre eine außerordentliche Gewandheit, die Wunstorf unmöglich besitze. Es kämen auch in den Briefen gebildete Redewendungen vor, die nur von einem studierten Manne herrühren könnten. — Staatsanw.: Hatten Sie von Wunstorf einen unangenehmen Eindruck? — Zeuge: Er war sehr erbittert auf Pastor Lang. — Staatsanw.: Blieb ihm der Angeklagte darin etwas schuldig? — Zeuge: Gewiß nicht, aber Lang war als Schulinspektor sein Vorgesetzter und darum kann ich diese Gleichstellung nicht für zulässig erachten. Ich sah z. B. eine Karte Wunstorfs an Lang, auf der Wunstorf mit Bleistift mitteilt: „Morgen mache ich mit der Schule einen Ausflug. Wunstorf." Das war doch sehr unangemessen gegenüber seinem Vorgesetzten. Während der Gerichtsverhandlung sprach Wunstorf niemals von dem „Herrn" Pastor, sondern immer nur von „dem" Pastor. Ich habe ihm das als unangemessen verweisen müssen. Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Sonnabend vertagt. (Forts. folgt.)

Neues aus aller Welt.

Das „gastfreundliche" Berlin. In Italien scheint man von der Aufnahme, die der Historikerkongreß in Berlin gefunden hat, wenig entzückt zu sein. Die in Rom erscheinende „Tribuna" veröffentlicht den folgenden, etwas seltsam anmutenden Bericht ihres zum Kongreß nach Berlin gesandten Mitarbeiters, Barons Albert Lumbroso: „Die feierliche Eröffnung fand in dem riesigen Saal der Philharmonie in der Bernburgerstraße statt. Wurde der Kongreß in Rom durch des Königs Majestät eröffnet, so erschien hier der Vetter des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold, ein bekannter Sammler von Krawatten und bunten Westen. Der Kaiser, sonst so verschwenderisch mit Depeschen, hatte nichts depeschiert, und der Kongreß wurde mit einer langweiligen und schwerfälligen Rede des stellvertretenden Kanzlers und Ministers des Innern v. Bethmann-Hollweg eingeleitet, der sagte, daß der Reichskanzler Fürst Bülow seinen Urlaub in Norderney verbringe und daß er bedauere . . . nicht erscheinen zu können. Es fehlte also die ganze Feierlichkeit, die dem römischen Kongreß wahrlich nicht mangelte. Aber in Rom fand der Kongreß zu Ostern statt, einer Jahreszeit, die allen, die dahin gekommen waren, angenehm war; und außerdem . . .' Berlin ist nicht Rom, der Monat August nicht April und die deutsche Gastfreundschaft nicht die lateinische. Hier läßt man die Kongreßmitglieder die Erinnerungspostkarten bezahlen, für das Ablegen des Hutes und des Stockes werden 25 Pfennig abverlangt. Die Karten für die den Kongreßmitgliedern „gebotene" Festvorstellung mußten diese sich kaufen, und bezahlen müssen die Kongreßmitglieder die Vergnügungsfahrt nach Potsdam (8 ℳ), die nach Hamburg (10 ℳ). Und das ist alles, was „geboten" wird: es mangelt somit materiell die Möglichkeit, die Kongreßmitglieder noch etwas anderes bezahlen zu lassen. Die Kongreßmitglieder sind, ohne eine Ermäßigung für die Eisenbahnfahrt zu erhalten, hierher gelangt. (Im Jahre 1903 erhielten sie in Italien 75 Prozent Ermäßigung.) Sie bezahlen für das Kongreßtageblatt 20 ℳ Ich vergaß noch! . . . Auch bei dem großen Mahle in dem Ausstellungspark wird ein jeder 20 ℳ zahlen, das heißt 25 Lire . . . (Wein inklusive — zuviel der Güte!) Und auf der Karte zur Hamburger Fahrt ist noch ausdrücklich vermerkt, daß die Trinkgelder nicht in den Preisen mit einbegriffen sind. Alles das ist kleinlich, kleinlich, kleinlich. Aber vielleicht ist es auch eine gute Lehre, sich nicht um das „qu'en dira t'on" zu kümmern, eine Betätigung der Maxime, daß man nie etwas tun soll, um jemanden anzuziehen. Man soll sich nicht, wie wir Italiener, dem ersten besten an den Hals werfen. Wer kommen will, mag kommen, wer nicht will, bleibe weg; eine Reise nach Berlin erleichtern? Den Ausländer dazu aufmuntern? Nie! Gewiß ein Beweis unendlicher Sicherheit, unerschütterlichen Vertrauens in die eigene unbestrittene und unbestreitbare Größe."

Ein neuer Lenkballon. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Deutsche Aeroklub hat bei der Motorluftschiffstudiengesellschaft einen Lenkballon in Auftrag gegeben, der zu Sportzwecken dienen und in 6 Wochen fertiggestellt sein soll.

Eine Frau verbrannt. Mit gellendem Hilfegeschrei stürzte in Hamburg eine Frau, einer lodernden Fackel gleich, auf die Straße. Passierende Herren zogen rasch ihre Ueberzieher und Jacketts aus und warfen sie über die in Flammen Stehende. Auch Nachbarn warfen Zeug und Decken aus den Fenstern, um sie um die Unglückliche zu hüllen und die Flammen zu ersticken. Man erreichte zwar diesen Zweck, aber inzwischen hatte die Frau so schreckliche Brandwunden erlitten, daß sie im Krankenhause starb. Das Unglück ist durch unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum hervorgerufen worden. Die Frau wollte eine brennende Petroleumlampe nachfüllen, dabei schlug die Flamme nach unten und setzte das Bassin in Brand, aus dem sich dann das brennende Petroleum über die Kleider der Unglücklichen ergoß.

Sport.

Radsport.

** **Vereinsausfahrten am Sonntag.** Leipziger Bicycle-Klub 7 Uhr Johannisplatz nach Wachau, Gölzschen, Dreiskau, Oelzschau, Belgershain, Oberholz, Leipzig. — Leipziger Bicycle-Klub „Sturmvogel" 7 Uhr ab Sachsenhof nach Borna, Kieritzsch, Zwenkau (3 Schwanen). — Radfahrerverein „Saxonia" vormittags ½9 Uhr im Charlottenhof zu L.-Lindenau (Damentour) statt Ausfahrt Frühschoppen, nachmittags Bahnrennen. — Radfahrerklub „Olstern" von 1896, 6 Uhr nach Crostitz. — Radfahrerklub „Diana", L.-West, 5 Uhr nach Oberholz—Wachau (Gasthof Mitgl. Eißner). — Radfahrer-Vereinigung „Turner", Leipzig, ½6 Uhr nach Otterwisch, Belgershain, Magdeborn. — Radfahrerklub „Windsbraut" 1887, 5 Uhr nach Grimma. — Radfahrerklub „Teutonia", Leipzig-Gohlis, 6 Uhr nach Landsberg, Grebehna, Schkeuditz.

Nach Schluß der Redaktion.

Der Kaiser.

* **Kiel**, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kaiser wird, wie die „Kieler Neuest. Nachr." aus bester Quelle erfahren, von Mitte November bis Mitte Dezember auf der Insel Wight verweilen.

Die deutschlandfeindliche Haltung der russischen Presse.

n. **Petersburg**, 15. August. (Privattelegramm.) Die unfreundlichen Aeußerungen der russischen Presse über die deutsche Politik dauern fort. Heute beschuldigten die Zeitungen Deutschland der Lancierung falscher Nachrichten, die Rußland und Frankreich in Konstantinopel zu schädigen geeignet seien.

Die Königin der Niederlande.

a. **Paris**, 15. August. (Privattelegramm.) Wie dem „Petit Parisien" aus dem Haag gemeldet wird, sieht die Königin Wilhelmina der Niederlande einem freudigen Ereignis entgegen.

Bombenattentäter verhaftet.

* **Barcelona**, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Polizei verhaftete zwei Individuen, die der Urheberschaft an dem kürzlichen Bombenattentat auf einem Passagierdampfer verdächtig sind. Kompromittierende Papiere wurden in ihrem Besitz gefunden. Einer der Verhafteten heißt Quebalto und ist ein Vetter von Joan Rull, der andere ist sein intimer Freund.

Aus Marokko.

* **Oran**, 15. August. (Eigene Drahtmeld.) General Lyautey brach gestern abend nach dem äußersten Süden auf, von wo die Annäherung marokkanische Truppen gegen Anoseur, 15 Kilometer von Bouhenib gemeldet wird. Starke Truppenansammlungen werden auch aus dem Tefilaletgebiete signalisiert.

Eine deutsche Kohlenstation auf den Kapverdischen Inseln?

t. **London**, 15. August. (Privattelegramm.) Der „Morning Leader" meldet aus Lissabon: Das Blatt „Mundo" behauptet, die deutsche Regierung habe von der portugiesischen eine Konzession zur Errichtung einer Kohlenstation auf einer der kapverdischen Inseln nachgesucht. Deutschland erkläre sich dafür bereit, auf eine Entschädigung wegen der Aufhebung der Sanatorien auf Madeira zu verzichten.

Der englische lenkbare Militärluftballon.

* **London**, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der neuerbaute englische lenkbare Militärluftballon, der Nachfolger des „Nulli Secundus", hat gestern abend in Farnborough einen Aufstieg unternommen und 20 Minuten lang erfolgreich manövriert. Dem Versuch wohnten nur wenige Zuschauer bei, da die Luftschifferabteilung den Aufstieg geheim gehalten hatte. Der Ballon erhob sich zu einer Höhe von 1000 Fuß und umfuhr bei einem Winde von 12 Meilen in der Stunde den Uebungsplatz. Die Landung ging glatt vonstatten.

*

Prof. Paulsen †.

d. **Berlin**, 15. August. (Privattelegramm.) Professor Friedrich Paulsen ist gestern abend um 11 Uhr in seiner Steglitzer Wohnung nach einem langwierigen Darmkrebsleiden im Alter von 62 Jahren gestorben. Nach dem Universitätsstudium in Erlangen, Bonn und Berlin habilitierte er sich 1875 als Privatdozent an letzterer Universität, ward zwei Jahre später außerordentlicher und 1894 ordentlicher Professor der Philosophie.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Nachbörse vom 15. August 2 Uhr 45 Min.

Kreditaktien	198.30	Prinz Heinrich	122.50	Türkenlose	—	Dtsch. Übersee	—
Franzosen	147.75	Warsch.-Wien	—	[illegible]	—	Laurahütte	210.40
Lombarden	21.70	Baltimore	93.60	Nordd. Lloyd	94.12	Dortmunder	[illegible]
Diskonto	176.60	Canada	165.20	Hamb. Packet.	110.25	Bochumer	[illegible]
Deutsche Bank	235.37	Pennsylvania	—	Hansa Dampf.	—	[illegible]	[illegible]
Handelsges.	154.75	[illegible]	—	3% Reichsanl.	83.60	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Bank	142.25	Meridional.	131.40	[illegible]	—	Gelsenkirchen	[illegible]
Darmst. Bank	127.37	Gotthard	—	Orientbahnen	113.—	Harpener	[illegible]
Nationalbank	118.40	Spanier	95.—	Gr. Berl. Straßb.	—	Luxemburger	[illegible]
Schaaffhausen	[illegible]	3% Portugies.	83.25	Russische Bank	128.75	Rhein. Stahl	[illegible]
Commerzbank	109.40	Japaner	89.37	1880er Russen	84.50	[illegible]	218.—
Lübecker	—	Russ. Türken	—	Wiener Bankv.	—	Schwach.	

Leipziger Bühnen. Spielplan vom 15. bis inkl. 24. August 1908.

Neues Theater	Altes Theater	Schauspielhaus	Operettentheater
Sonnabend 2. Serie (rot). Judith.	Sonnabend Ein Walzertraum.	Sonnabend Die gelbe Nachtigall.	Sonnabend Gretchen.
Sonntag 3. Serie (weiß). Sizilianische Bauernehre. (Cavalleria Rusticana.) Hierauf: Der Bajazzo. (Pagliacci.)	Sonntag Hotel Eva.	Sonntag Nachm. 3½ Uhr: EP. Frl. Josette, meine Frau. Abends 8 Uhr: Die Diebin.	Sonntag Nachm. 3½ Uhr: EP. Haben Sie nichts zu verzollen? Abends 8 Uhr: Gretchen.
Montag 4. Serie (braun). Zum Besten der Zeppelin-Nationalspende: Der Revisor.	Montag Geschlossen.	Montag Die Diebin.	Montag Gretchen.
Dienstag 1. Serie (grün). Stützen der Gesellschaft.	Dienstag Die Geisha.	Dienstag Der Pfarrer von Kirchfeld.	Dienstag Gretchen.
Mittwoch 2. Serie (rot). Fra Diavolo.	Mittwoch HP. Alt-Heidelberg.	Mittwoch Die Diebin.	Mittwoch Gretchen.
Donnerstag 3. Serie (weiß). Johannisfeuer.	Donnerstag Ein Walzertraum.	Donnerstag Frl. Josette, meine Frau.	Donnerstag Gretchen.
Freitag 4. Serie (braun). Madame Butterfly.	Freitag Geschlossen.	Freitag Der Pfarrer von Kirchfeld.	Freitag Gretchen.
Sonnabend 1. Serie (grün). NE. College Crampton.	Sonnabend Der Revisor.)	Sonnabend Raffles.	Sonnabend Gretchen.
Sonntag 2. Serie (rot). Tannhäuser.	Sonntag G. Der Vogelhändler.	Sonntag Nachm. 3½ Uhr: EP. Frl. Josette, meine Frau. Abends 8 Uhr: Die gelbe Nachtigall.	Sonntag Nachm. 3½ Uhr: EP. Haben Sie nichts zu verzollen? Abends 8 Uhr: Gretchen.
Montag 3. Serie (weiß). Judith.	Montag Ein Walzertraum.	Montag —	Montag —

OP. = Opern-Prem. OPT. = Operetten-Prem. SP. = Schausp.-Prem. G. = Gastspiel. NE. = Neu einstud. EP. = Ermäß. Preise. HP. = Halbe Preise. V.-V. = Vereinsvorst.

Chefredakteur: Adolf Schieck.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik (i. V.) A. Schieck, die Handelszeitung (i. V.) W. v. Bartlar, lokale und sächsische Angelegenheiten (i. V.) J. Heiland, das Feuilleton (i. V.), Wissenschaften und Vermischtes W. Seherak, Musik E. Segnitz, Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld. Für den Inseratenteil C. Dreitschneider. Sämtlich in Leipzig. Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Expedition zu richten.

Die vorliegende Nummer umfaßt 6 Seiten.